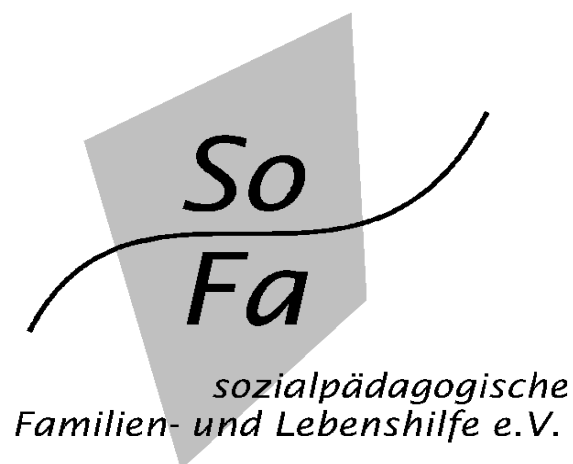


Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Ahausen, Bötersen und Horstedt

- Bericht 2018 -



SoFa e.V.

Feldstraße 11
28832 Achim

04202/888064
www.sofa-ev.de
familienhilfe@sofa-ev.de

1. Schulsozialarbeiter/in

Nach dem Beschäftigungsverbot, anschließendem Mutterschutz und Elternzeit der bisherigen Schulsozialarbeiterin Magdalena Vasterling im Frühjahr 2018 hat Svenja Teebken, staatl. anerkannte Sozialarbeiterin (B.A.), mit Beginn des neuen Schuljahres 2018/19 die Aufgabe der Schulsozialarbeit an den Grundschulen in Ahausen, Bötersen und Horstedt übernommen.

Bis zur Neubesetzung haben Kolleginnen mit Erfahrung in der Schulsozialarbeit des Trägers SoFa e.V. die Aufgabe vertretungsweise übernommen.

2. Träger der Einrichtung

Sozialpädagogische Familien - und Lebenshilfe e.V.
Feldstr. 11
28832 Achim

3. Bezeichnung der Stelle

Schulsozialarbeit an der Grundschule Ahausen, Grundschule Bötersen und der Grundschule Horstedt in der Samtgemeinde Sottrum.

4. Stundenumfang

Der wöchentliche Stundenumfang für die Schulsozialarbeit an den Grundschulen in der Samtgemeinde umfasst seit dem 1.1.2016 insgesamt 23 Stunden. Die wöchentliche Arbeitszeit verteilt sich auf die Schulen wie folgt:

Ahausen 6 Stunden
Bötersen 6 Stunden
Horstedt 11 Stunden

Dazu kommen insgesamt noch 5,8 Stunden pro Woche als Vorarbeitszeit für die Ferien. In dem Stundenumfang sind Organisation, Verwaltung, Vor- und Nachbereitung, Dienstbesprechungen innerhalb der Schulen, interne Teambesprechungen, Supervisionen, Fortbildungen und Hausbesuche eingeschlossen.

Im Jahre 2018 gab es mehrere personelle Wechsel. Magdalena Vasterling hat ihre Aufgaben im Frühjahr 2018 aufgrund von Schwangerschaft abgegeben. Ab dem Zeitpunkt blieb die Stelle an der Grundschule Horstedt bis August 2018 unbesetzt. An den Grundschule Ahausen und Bötersen vertraten zunächst im Januar 2018 Laura Lindenberg und ab April 2018 Yasemin Kaya.

Im August 2018 übernahm Svenja Teebken die Aufgaben der Schulsozialarbeit an allen drei Grundschulen.

5. Arbeitsorte

Die Arbeitsorte verteilen sich hauptsächlich auf die drei genannten Schulstandorte. Zudem wird das Büro in der Feldstr.11 in Achim genutzt, da durch die räumliche Enge und den geringen Stundenumfang an den jeweiligen Schulen direkt keine Möglichkeit für ein Schulsozialarbeiterbüro besteht.

6. Schulsozialarbeit als ergänzendes und unterstützendes Angebot in der Grundschule

Innerhalb der Institution Schule ist die Sozialarbeit und Sozialpädagogik eine hilfreiche und notwendige Ergänzung zur pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte. Durch die Anbindung von Schulsozialarbeit direkt in der Schule ist ein niedrigschwelliges Angebot für Schüler*innen, Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte geschaffen worden. In Kooperation mit den Lehrkräften der Schule soll die bestmögliche Förderung und Unterstützung der einzelnen Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Die Stärke der Schulsozialarbeit liegt darin, sich flexibel aus den unterschiedlichen Bedarfen der einzelnen Schulen und Schüler*innen entwickeln zu können.

Der Arbeitsauftrag von Schulsozialarbeit in der Schule ist nicht die Vermittlung von Wissen. Vielmehr steht für die Schulsozialarbeit die Förderung der individuellen und sozialen Kompetenzen und damit einhergehend die Vermittlung von Werten und Normen im Vordergrund. Somit erfüllt die Schulsozialarbeit eine "Brückenfunktion" zwischen den Sozialisationsinstanzen Schule und Familie und/oder Jugendhilfe. Der Arbeitsschwerpunkt liegt in der Beratung von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Erziehungsberechtigten sowie der spezifischen Durchführung von sozialpädagogischen Maßnahmen, damit sich die Schülerinnen und Schüler der Grundschulen in der Samtgemeinde Sottrum zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

Ziele in den Grundschulen

- Sozialpädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern
- Beratung von Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten und Lehrkräften
- schulinterne Arbeit
- Netzwerkarbeit

6.1 Sozialpädagogische Arbeit mit Schülerinnen und Schülern

Der Bereich der Sozialpädagogischen Arbeit mit Schülerinnen und Schüler umfasst folgende Bereiche: Soziales Training, Kleingruppenarbeit, Begleitung von Klassen, Prävention und die intensive Einzelbegleitung. Diese werden im Folgenden kurz erläutert:

Soziales Training

In Absprache mit den jeweiligen Schulleitungen und Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern wird der Bedarf der einzelnen Klassen festgestellt und in gemeinsamer Absprache das Sozialtraining in den Unterricht integriert. Hierbei sollte zum einen eine

Basis des Beziehungsaufbaues erreicht werden, zum anderen sollten die Klassen durch Vertrauens- und Kooperationsübungen enger zusammenrücken und die Gruppendynamik positiv verstärkt werden. Den Klassen soll Raum zur Selbstreflexion geschaffen werden, in dem sie sich über ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung bewusstwerden und ein positives und wertschätzendes Miteinander, begleitet üben können. Anhand intensiven Feedbacks soll die eigene Wahrnehmung mit der des Gegenübers abgeglichen werden und zu mehr Akzeptanz in der Klassengemeinschaft führen.

Prävention

Der Bereich der vorbeugenden Maßnahmen (Prävention) ist auch in Grundschulen unabdingbar, kommt aber leider im Schulalltag zu kurz, welches auch dem Stundenumfang geschuldet ist. Über verschiedene Sozialtrainings in den Klassen und mit Kleingruppen (siehe unten) soll frühzeitig den Schülerinnen und Schülern soziale Kompetenzen beigebracht werden, um ein gutes Miteinander zu stärken und Isolation, Mobbing und Gewalt präventiv entgegenzuwirken. Dazu gehört auch die Streitschlichterausbildung. Bei der Ausbildung zum/zur Streitschlichter*in lernen die Kinder, Konflikte zu lösen, ohne Partei für eine Seite zu ergreifen. In Rollenspielen üben die Kinder, ihr Verhalten zu reflektieren und somit ggf. auch anzupassen. Hinzu kommt die Entwicklung von Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung in der Einzelarbeit (siehe unten).

Kleingruppenarbeit

Mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern wird in Absprache mit der Schulleitung und der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer ein intensives Kleingruppentraining durchgeführt. Dieses orientiert sich an den jeweiligen Bedarfen der Kleingruppe. Hier können auch Themen wie Arbeits- und Ordnungsorganisation eingeübt werden. Die Kleingruppenarbeit findet dabei vor dem Hintergrund eines engen Austauschs mit dem Elternhaus statt.

Intensive Einzelbegleitung

In speziellen Fällen und nach Absprache mit den Lehrkräften und den Erziehungsberechtigten kann eine intensive Einzelbegleitung stattfinden. Hier können akute Krisensituationen besprochen und somit auch schneller reagiert werden. Gegebenenfalls können weitere Hilfestellungen vorbereitet, in Anspruch genommen und auch begleitet werden.

6.2 Beratung von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften

Die Arbeit richtet sich nach dem Prinzip der Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Ganzheitlichkeit weitgehend nach den Anfragen und bezieht sich ausschließlich auf die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern aus den drei Grundschulen und deren Erziehungs- bzw. Kontaktpersonen.

6.3 Schulinterne Arbeit

Es finden regelmäßige Gespräche mit den Schulleitungen sowie den Lehrkräften statt. Durch diesen engen Austausch können Arbeitsschwerpunkte festgelegt und akute Probleme erörtert werden.

Zudem wird an internen Schulveranstaltungen teilgenommen wie Elternabende und Schulfesten. Diese Arbeit festigt das Vertrauensverhältnis zwischen Lehrerkollegium und der Schulsozialarbeit. Zudem werden häufig Elternkontakte über diese Veranstaltungen geknüpft.

Weiterhin kann bei Bedarf an Klassenkonferenzen teilgenommen werden, um aus pädagogischer Sicht die Teilnehmer*innen zu beraten.

6.4 Netzwerkarbeit

Die Schulsozialarbeit lebt von den geschaffenen Netzwerken. Daher ist es wichtig, sich mit dem sozialen Umfeld der Schulen und ihrer Einzugsgebiete vertraut zu machen und ggf. Kontakte zu anderen Vereinen sowie den Fördervereinen der Schulen zu knüpfen.

Es finden außerdem regelmäßige Termine mit anderen Schulsozialarbeitern an Grundschulen statt, um die eigene Arbeit zu reflektieren und neue Arbeitsmethoden kennenzulernen.

Wöchentlich finden Teamgespräche und monatlich Supervisionen statt, in denen unter anderem Fallsupervisionen, Informationen und kollegiale Beratung zur Hilfe in Anspruch genommen werden können. Des Weiteren werden Fortbildungen angeboten und durchgeführt, um eine professionelle Arbeit zu gewährleisten.

7. Auswertung des Schuljahres 2017/2018

Das Schuljahr 2017/2018 wurde von Magdalena Vasterling begonnen. Bis zum Frühjahr 2018 arbeitete sie an den drei Grundschulen und ging dann in Elternzeit. Danach folgten mehrere personelle Wechsel und seit August 2018 ist Svenja Teebken neue Stelleninhaberin.

Aufgrund dessen ist erneute Beziehungsarbeit der Schulsozialarbeiterin in jeder Schule zu ganzen Klassen und einzelnen Schüler*innen nötig gewesen. Es fanden Hospitationen in allen Klassen statt, um erste Kontakte zu knüpfen. In den Pausen wird ebenfalls vermehrt Präsenz gezeigt, damit sich die Kinder nach den mehreren personellen Wechseln an die neue Schulsozialarbeiterin gewöhnen können. Des Weiteren gab es Gespräche mit den Schulleitungen und dem Lehrpersonal, um Bedarfe und Angebote zu erstellen.

Da jede Schule unterschiedliche Strukturen und Bedarfe aufweist, wird im Folgenden jeweils auf die einzelnen Grundschulen eingegangen.

Löwenzahnschule Horstedt

An der Grundschule Horstedt hat Magdalena Vasterling von August 2017 bis April 2018 montags und dienstags folgende Trainingseinheiten durchgeführt:

Klasse 1a und Klasse 1b Das Training wurden in beiden Klassen gestartet.	Sozialtraining „Lubo aus dem All“ von Hillenbrand, Hennemann und Hövel. Das Training besteht aus drei Bausteinen mit den Themenbereichen „Eigene Gefühle wahrnehmen“, „Gefühle von anderen wahrnehmen“ und „Lösungsstrategien für Konflikte“ erarbeiten.
Klasse 2a	Sozialtraining mit der gesamten Klasse über die Dauer des ersten Halbjahres, Schwerpunkt war ein soziales Miteinander zu erlernen anhand von Spielen und Reflexion. Zweites Halbjahr angefangen mit Kleingruppenarbeit zum Thema „Frustration aushalten“.
Klasse 2b	Erstes Halbjahr wöchentliche Einheit Sozialtraining mit Spielen zum Thema „Aufeinander zugehen, miteinander kommunizieren, Teamarbeit“
3. Klassen	Streitschlichterausbildung
Klasse 4a	Erstes Halbjahr Sozialtraining in der Turnhalle zum Thema „Miteinander, keinen ausschließen“ anhand von Spielen und Reflexion. Zweites Halbjahr angefangen mit Sozialtraining zum Thema Mobbing. Klassenumgangswünsche zusammen erarbeitet mit dem Ziel, danach zu arbeiten und damit Mobbing präventiv zu begegnen.
Klasse 4b	Zweites Halbjahr angefangen mit Sozialtraining zum Thema Mobbing. Klassenumgangswünsche zusammen erarbeitet und durch Rollenspiele angefangen, diese Umgangswünsche weiter auszubauen.
Beratung zum Thema (Links-) Händigkeit	Vortrag für das Lehrpersonal sowie Linkshändertraining in der ersten Klasse und Elterngespräche.

Mit Beginn des neuen Schuljahres 2018/19 und der Neubesetzung der Schulsozialarbeit durch Svenja Teebken änderte sich die Präsenzzeit auf donnerstags und freitags. In Gesprächen mit den Lehrer*innen sowie der Schulleitung wurden die gegenseitigen Erwartungen, Wünsche und Ziele für das laufende Schuljahres besprochen.

In den beiden 1. Klassen soll das Sozialtraining „Lubo aus dem All“ einmal pro Woche angeboten werden.

Für die 3. Klassen wird wieder die AG „Streitschlichter“ angeboten. Es nehmen derzeit zehn Kinder, darunter fünf Mädchen und fünf Jungen, an der AG teil. Nach Beendigung der Streitschlichterausbildung dürfen diese Kinder im nächsten Schulhalbjahr als Streitschlichter*in auf dem Schulhof helfen, Konflikte zwischen Kindern zu lösen. Den im letzten Schuljahr ausgebildeten Streitschlichter*innen soll eine Sprechstunde seitens der Schulsozialarbeit in einer Pause angeboten werden, in der sie ihre Nachfragen und Probleme bezüglich der Streitschlichtung klären und Hilfe in Anspruch nehmen können.

Bei Bedarf wird in der Klasse 3a Kleingruppenarbeit angeboten und somit das Angebot aus dem letzten Schuljahr wieder aufgegriffen.

In den 4. Klassen werden weitere Hospitationen stattfinden, um ggf. Einzelbetreuungen und Elternarbeit aufnehmen zu können.

Außerdem ist eine Mädchengruppe geplant, in der Mädchen aus der 3. und 4. Klasse anhand von Spielen und Reflexion mehr Selbstsicherheit und Selbstvertrauen gewinnen sollen.

Zudem ist eine Idee in Arbeit, an einem Tag in der Woche in einer Pause ein freiwilliges Angebot für alle interessierten Schülerinnen und Schüler bereitzustellen. Bisher angedachte Themen sind Entspannung (Phantasiereise, Meditation, Massage etc.) und Selbstvertrauen stärken.

Grundschule Bötersen

Die Grundschule Bötersen wurde jeden Donnerstag aufgesucht. Nach den Sommerferien 2018 wurde der Tag auf Montag geändert.

Magdalena Vasterling bot hier gruppenübergreifendes Kleingruppentraining in drei Gruppen an und hat ebenfalls über (Links-) Händigkeit informiert. Dazu fanden auch Elterngespräche statt.

Während der Vertretungsphase durch Laura Lindenberg gab es in den beiden 1. und 2. Klassen zwei verschiedene Sozialtrainings:

Klassen 1	Sozialtraining „Strake 10“ herausgegeben von SOS-Kinderdörfer. Themenschwerpunkte waren Stärkung des Selbstwertes und des Selbstvertrauens der Kinder sowie der Klassengemeinschaft und Förderung der sozialen Kompetenzen. Zu jeder Trainingseinheit gehörte eine Rahmengeschichte und dazu passende Spiele.
Klassen 2	Sozialtraining „Gewaltfreie Kommunikation“ nach Marshall B. Rosenberg in Form der Wolfs- und Giraffensprache. Über Gesprächsrunden, Wahrnehmungsübungen und Rollenspiele wurde ein respektvoller Umgang und Kommunikation miteinander trainiert, um damit Konflikten vorzubeugen.

Nach den Sommerferien 2018 startete die Ausbildung zu Streitschlichter*innen mit zehn Kindern aus den 3. Klassen, darunter fünf Mädchen und fünf Jungen. Darüber hinaus wurden mit dem Lehrpersonal und der Schulleitung noch keine festen Angebote geplant, sondern zunächst Ideen wie die Fortsetzung des Sozialtrainings in den neuen 1. und 2. Klassen formuliert. In weiteren Gesprächen sollen diese konkretisiert und danach umgesetzt werden.

Derzeit wird mit der reinen Anwesenheit der Schulsozialarbeiterin jedoch die Möglichkeit geboten, dass sich die Schülerinnen und Schüler an diese gewöhnen und die Lehrerinnen und Lehrer unmittelbar ihre fachliche Hilfe zu Rate ziehen können. So kam es bereits in einer 2. Klasse zu mehreren Hospitationen und Beratungsgesprächen mit Lehrkräften und Eltern wegen eines Kindes, das ungern zur Schule geht und dieses bald ganz verweigern könnte.

Grundschule Ahausen

Die Grundschule Ahausen wurde von Magdalena Vasterling ebenfalls zwei Mal in der Woche aufgesucht. Sie führte ein Sozialtraining in der Klasse 3 durch, im Zuge dessen es auch Gespräche mit einzelnen Kindern gab, die miteinander immer wieder in Konflikte gerieten. Ebenfalls eng begleitet wurde die neue 1. Klasse. Laura Lindenberg und Yasemin Kaya haben bis zum Einstieg von Svenja Teebken die Vertretung an dieser Schule übernommen. So konnte die Streitschlichterausbildung bis zu den Sommerferien fortgeführt werden.

Nach den Sommerferien 2018 wurde die Präsenzzeit der Schulsozialarbeiterin in der Grundschule Ahausen auf dienstags geändert.

Nach den Sommerferien 2018 fanden Hospitationen in allen Klassen statt sowie Gespräche mit Lehrer*innen und einzelnen Kindern, die aufgrund von unangemessenem Verhalten aufgefallen sind. Es wurde eine Sprechstunde von zwei Stunden der Schulsozialarbeiterin eingeführt, in der sich Schüler*innen, Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Lehrer*innen an sie wenden können. Im 2. Schulhalbjahr soll die Streitschlichterausbildung in den 3. Klassen wieder aufgegriffen werden.

Weitere Angebote und Projekte werden sich je nach Bedarf ergeben.

8. Ausblick für das Schuljahr 18/19

Nach den vielfachen personellen Wechseln steht mit der neuen Schulsozialarbeiterin Svenja Teebken vor allem ein Ziel im Fokus: Stabilität und Ruhe innerhalb der Schulen zu schaffen! Das Vertrauen in die Schulsozialarbeit seitens der Schüler*innen und Eltern sowie Erziehungsberechtigten muss dabei wieder gestärkt und ihr Auftrag ihnen gegenüber klar und deutlich kommuniziert und verständlich gemacht werden. Dies kostet enorm viel Zeit und stellt aufgrund der geringen Kapazitäten an jeder einzelnen Schule und aufgrund der Tatsache, dass gleich drei Schulen von einer/einem Schulsozialarbeiter*in zu betreuen sind, eine große Herausforderung für jede/n Neue*n dar.

9. Abschließende Worte

Die Beziehungsarbeit stellt weiterhin die bedeutendste Aufgabe der Schulsozialarbeit an Grundschulen dar, sowohl mit den Schüler*innen als auch mit den Erziehungsberechtigten. Bei Schüler*innen dauert es auch eine gewisse Zeit bis sich eine Vertrautheit einstellt und die Schulsozialarbeiterin nicht mehr als "die Fremde" angesehen wird. Allein für diese Beziehungsarbeit ist mehr Zeit notwendig als zur Verfügung steht und erfordert viel Kraft und Organisation aufgrund der Tatsache, dass es sich um drei Schulen mit mehr als 100 Kindern handelt.

Bei der Betrachtung und Einschätzung der Schulsozialarbeit der vergangenen Jahren wird deutlich, dass der Bedarf an Beratung für Schüler, Eltern und Lehrkräfte stetig zugenommen hat. Auch die intensive und enge Begleitung von Schülern und Krisenintervention ist dabei gestiegen – und das an allen drei Schulstandorten. Die intensive Begleitung von den herausfordernden Kindern ist eine sehr wichtige Aufgabe der Schulsozialarbeit, denn hier ist die Grenze von Schule. Eltern lassen sich bei Verhaltensproblematiken eher Ratschläge von einer Sozialpädagogin geben als von einer Lehrerin und somit besteht die Möglichkeit ein Unterstützernetzwerk für das Kind zu schaffen, so dass das Kind auch wieder die Möglichkeit hat am Schulleben uneingeschränkt teilzunehmen.

Das Training in sozialen Gruppen, sei es in Kleingruppen oder in Klassen, ist ein weiterer sehr wichtiger Baustein der Schulsozialarbeit in Grundschulen. Hier haben Kinder die Möglichkeit, in Form vom Handlungslernen ihr Verhalten und Gefühlsleben kennen zu lernen und zu reflektieren und in Rollenspielen das "neue Verhalten" auszuprobieren. Das Training nimmt viel Zeit in Anspruch, da es vor- und nachbereitet werden muss. Somit sind die Kapazitäten zeitlich auch hier begrenzt.

Bei dem Punkt der Räumlichkeiten für Schulsozialarbeit hat sich nach wie vor nichts geändert. Dadurch, dass die Schulsozialarbeiterin drei Schulen betreut, muss sie eine Menge an Materialien bei sich haben. Es wäre nötig, an allen Schulen entsprechend Raum zu schaffen, dass Materialien dort lagern können.

Noch wichtiger ist jedoch, dass ein Raum für spontane Beratungsgespräche zur Verfügung steht. An der Grundschule Ahausen ist für den Zeitraum der Sprechstunde ein Raum für die Schulsozialarbeit reserviert, auf den das Lehrpersonal jedoch bei Klassen- oder Einzelarbeiten weiterhin zugreift. An den anderen Schulen muss weiterhin stets ein freier Raum gesucht werden. Auch die Vor- und Nachbereitung muss entweder im Büro in Achim oder bei der Schulsozialarbeiterin zu Hause gemacht werden. In Horstedt ist nach wie vor einen Trainings- und Beratungsraum dabei, zu entstehen. Dieser liegt jedoch in einem Nebengebäude und ist daher nicht ideal für die Kinder zu erreichen, die „spontan“ ein Problem haben.

Abschließend ist zu sagen, dass die Schulsozialarbeit an den drei Grundschulen sehr gut verankert ist, die neue Kollegin Svenja Teebken mit Beginn des neuen Schuljahres 2018/19 hier gut starten konnte und ihre Arbeit von allen Seiten gut angenommen wird.

Oktober 2018

Schulleitung GS Ahausen

Schulsozialarbeiter*in

Schulleitung GS Bötersen

Schulleitung GS Horstedt